

Vom Ausdauerdreikampf zum Triathlon

20 Jahre Thüringer Triathlon-Verband



1990 – vor 20 Jahren – vereinigen sich die beiden deutschen Staaten. Ein historisches Ereignis, dem eine friedliche Revolution in der DDR vorausging. Freiheit, blühende Landschaften, Demokratie, Mauerfall und Chancengleichheit sind nur einige Schlagworte, die immer wieder im Zusammenhang mit dem Jahr 1990 auftauchen. Auch für den Thüringer Sport war es wohl eines der ereignisreichsten Jahre – mit vielen Umbrüchen, Neuanfängen und Veränderungen. Zahlreiche Vereine, Verbände und auch die ersten Kreis- und Stadtsportbünde gründeten sich zu dieser Zeit – genauso wie der Landessportbund Thüringen. Unter der Rubrik Gründungsgeschichten werden in den Ausgaben 2010 der Zeitschrift „Thüringen-Sport“ Thüringer Sportorganisationen, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern, vorgestellt und Geschichten um ihre Gründung erzählt. In dieser Ausgabe der Thüringer Triathlon-Verband.

Es war bei den Sportoberen ein unerwünschter Spross des Ausdauersports, der sich Anfang der 80er-Jahre auch in der DDR zu etablieren begann: Triathlon.

Aus den USA kommend, nicht olympisch und mit Ansprüchen an Sportstätten und Material, passte er keineswegs in die Sportdoktrin des DTSB. DTSB-Vizepräsident Werner Berg hatte 1984 verkündet: "Triathlon in der DDR gibt es nicht und wird es nie geben."

Es gab ihn bereits – auch in Thüringen. In Zeulenroda fand am 4. September 1983 der erste Triathlon statt. Es war der dritte in der DDR überhaupt. Er kam unter der Regie von Frieder Gehlert (†1997) bis zur sechsten Auflage 1988 zur Austragung. Weitere Veranstaltungen kamen in den folgenden Jahren in den Thüringer Bezirken hinzu, so in Eisenach, Erfurt, Apolda, Gera, in Neuhaus am Rennsteig und am Bergsee Ratscher. Auf zentrale Anweisung hatten sie sich als Ausdauerdreikämpfe (abgekürzt A3K) zu bezeichnen. Trotz restriktiver Maßnahmen des DTSB war die weitere Ausbreitung dieser attraktiven Ausdauersportart nicht zu verhindern. Im Jahre 1988 gab es in der DDR bereits 37 Veranstaltungen mit rund 6.000 Teilnehmern.

Eine inzwischen gebildete IG Triathlon versammelte die Organisatoren, gab ein Informationsblatt heraus, führte seit 1985 eine Rangliste und vergab ab 1987 DDR-Bestenermittlungen. Zunehmend hatte nun auch der DTSB die Popularität dieser neuen Sportart zu akzeptieren, und ab 1987 hieß es dann fast überall Triathlon. Das SPORTECHO, zentrale Sportzeitung der DDR, veröffentlichte 1987 dann auch die 3. DDR-Rangliste im Triathlon, in der sich auch mehrere Thüringer fanden. Was blieb waren aber weiter Einschränkungen und Nichtförderung. Ein Triathlon-Verband durfte nicht gegründet werden, Auslandsstarts gab es nicht, ausländische Gäste konnten nicht eingeladen werden, Kontaktaufnahme zu internationalen Institutionen und Verbänden war nicht gestattet.

Nach der Wende 1989 änderte sich die Situation auch für den Triathlonsport. Am 25. Ap-

ril 1990 gründete sich in Erfurt der Thüringer Triathlon-Verband (TTV). Zu registrieren waren zunächst ein Klub, sechs Sektionen und vier Interessengemeinschaften Triathlon mit 350 bis 400 Aktiven. Der noch bestehenden bezirklichen Struktur folgend, wurden als Sportwarte für den Bezirk Erfurt Michael Walther, für den Bezirk Gera Frieder Rappel aus Jena und für den Bezirk Suhl Ludwig Amarell aus Hinternah benannt. Gründungspräsident wurde der Erfurter Kreissportarzt Dr. Karl-Hans Arndt, der als Verbandsarzt dann auch in das Präsidium des zwei Wochen später in Leipzig gebildeten Triathlon-Verbandes der DDR gewählt wurde. Bereits am 28. Oktober 1990 erfolgte der Anschluss an die Deutsche Triathlon-Union. Die vereinbarte Kooperation zwischen den Landessportbünden Thüringen und Rheinland-Pfalz wurde bereits im August 1990 mit einem ersten Triathlon-Vergleichskampf in Idar-Oberstein mit Leben erfüllt. Dieser Ländervergleich – der einzige derartige in Deutschland – sollte auch in den folgenden 20 Jahren mit wechselnden Austragungsorten jährlicher Bestand des Wettkampfkalenders bleiben. Veranstaltungshöhepunkte wurden die im August 1991 am Erfurter Nordstrand ausgetragene II. Offene Triathlon-Europameisterschaft der Ärzte und Apotheker, die ersten deutschen Medizinermeisterschaften im Duathlon am Oberhofer Grenzadler 1992 und die Deutsche Meisterschaft im Duathlon 1993 in Suhl. Frühzeitig wurde auf die Arbeit mit dem Nachwuchs besonderes Augenmerk gelegt. Training und gut organisierte Wettkämpfe für den Kinder- und Jugendbereich gab es regelmäßig in Jena (Frieder Rappel), Suhl (Gudrun Schmidt), Apolda (Fam. Fricke), Erfurt (Ines Wittmann) und Weimar (Carsten Blume).

Die 1994 beschlossene Aufnahme des Triathlon

in das olympische Programm begünstigte die weitere Förderung des triathletischen Nachwuchses. Der Aufbau einer Triathlon-Trainingsgruppe am Sportgymnasium Jena trug bald sichtbare Früchte. Auch die Thüringer „Masters“ machten frühzeitig national und international von sich reden. Insbesondere die frühere Radsportlerin Elisabeth Onißeit (Apolda) errang mehrfach in ihrer Altersklasse deutsche und internationale Meistertitel und bestand auch erfolgreich den Ironman auf Hawaii. Herausragend hier aber das Ergebnis von Kay Röckert aus Erfurt, der 1998 auf Hawaii einen grandiosen 24. Platz in der Gesamtwertung des Ironman-Klassikers belegte. Das fand im folgenden Jahr noch einmal mit einem 25. Platz in der für einen Amateur unglaublichen Zeit von 8:55:20 Stunden eine Fortsetzung, was wiederum den Sieg in der TM 25 bedeutete.

Mit viel Eigeninitiative und praktisch ausschließlich ehrenamtlich entwickelte sich Triathlon in Thüringen zu einer Sportart, die heute innerhalb des Verbandes in 23 Vereinen lebt. In der Zeit von 1995 bis 2010 stieg die Anzahl der Mitglieder von 427 auf 1014.

Das Präsidium des Thüringer Triathlon-Verbandes bildeten stets Pioniere und Aktive dieser Sportart. Dem Gründungspräsidenten Prof. Dr. Karl-Hans Arndt (Erfurt) folgte nach zehn Jahren die ehemalige Skilangläuferin der Spitzenklasse Gudrun Schmidt (Hinternah) und 2006 der langjährige Ausdaueraktive und Spiritus rector des AC Apolda, Jürgen Rockstroh. Sie bilden mit ihren Mitstreitern im Präsidium des TTV die Gewähr, seit 20 Jahren hier vor allem der ehrenamtliche Geschäftsführer Thomas Schwarz, Sportpädagoge am Gesundheitsamt Erfurt, dass der Verband weiter einen geachteten Platz in der Deutschen Triathlon-Union einnehmen wird.



Der Geschäftsführer des TTV Thomas Schwarz gratuliert am Erfurter Nordstrand der Ärzte-Europameisterin Barbara Gellrich aus Wiesbaden.